

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitionen oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Die finanzielle Lage.

Die Erklärung, welche am 16. der Staatssekretär des Reichsfinanzamts Graf Pojazowsky in der Steuer-Kommission des Reichstags über die finanzielle Lage abgegeben hat, lautet vollständig:

Vor dem Eintritt in die Beratung des Tabaksteuer-Gesetzentwurfs halte ich mich verpflichtet, eine kurze Darlegung der Finanzlage des Reichs für die nächste Zukunft zu geben, soweit sich dieselbe schon jetzt mit einiger Sicherheit übersehen lässt. Es ist dies von Werte, für die Beurtheilung des Frages, ob und in welchem Umfange es neben der Erhöhung der Reichs-Stempelabgaben noch der Eröffnung weiterer Einnahmewellen bedarf, um bei voller Aufrechterhaltung der clausula francorum den Haushalt des Reichs mindestens ohne Herauszahlungen seitens der Bundesstaaten zu führen.

Ich knüpfte dabei an den für das laufende Rechnungsjahr (1894—95) festgestellten Etat an. Nach Aussage desselben befinden sich die Matrikularkräfte auf 397 497 420 Mark. Darunter befinden sich jedoch an Aequivalenten, welche von den am Post- und Brautsteuer-Gemeinschaft nicht beteiligten Staaten, sowie von Dörfern zum Ausgleich für die Einnahmen der Militärverwaltung zu zahlen sind, 11 571 204 Mark. Es bleiben hieran an reinen Matrikularkräften 385 926 216 Mark. Dem gegenüber beziehen sich die Überweisungen aus Zollen, Brumtmittel, Verbrauchsabgaben und Stempelabgaben auf 355 450 000 Mark. Die Überweisungen bleiben mithin hinter den allen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Matrikularkräften zurück, um 30 476 216 Mark. Würde für den Fall der Annahme der Stempelsteuernobelle nach den Kommissionsbeschlüssen das Matrikularkommen aus der Börsesteuer und dem Lotteriestempel im Betrugsfall entsprechen der bisherigen Schätzung sich belaufen auf 24 000 000 Mark, worauf indeß in dem ersten Jahr sicher nicht und auch in den folgenden Jahren bei dem allgemeinen Rückgang des börsenmäßigen Umlandes kaum zu rechnen ist, so reduzierten sich durch Überweisungen nicht gedeckte Matrikularkräfte bei Fortdauer des für 1894—95 veranschlagten Einnahmebertrages um 6 476 216 Mark.

Berichtet man von dieser Grundlage ausgehend, sich ein Bild der Finanzlage im nächstfolgenden Etatjahr 1895—96 zu machen, so lassen sich die nachstehenden Aenderungen im Etat für 1894—95 schon gegenwärtig als feststehend oder doch wahrscheinlich bezeichnen:

I. Bezüglich der zu erwartenden Mehrausgaben sind an sicheren, auf Gesetz oder etatsmäßigen Vereinbarungen beruhenden Verpflichtungen zu erwähnen:

1. Zufluss des Reichs zur Invaliditäts- und Altersversicherung	6 140 000 M.
2. Steigerung beim allgemeinen Pensionsfonds	2 000 000 "
3. Zur plannmäßigen Personalvermehrung bei der Marine (3. Rate)	930 000 "
Diesen Mehrausgaben treten hinzu:	
4. Zur Verzinsung der Reichsschuld	4 000 000 "
Summe I	13 070 000 M.

II. Die etatsmäßigen Einnahmen lassen sich, soweit ihre Veranlagung auf Grund einer Fraktion erfolgt, schon gegenwärtig mit ausreichender Sicherheit bezeichnen, da das Ergebnis für 1893—94 bereits von 11 Monaten rechnungsmäßig feststeht und mithin nur ein Monat (März 1894) noch ungewiss bleibt. Leider verfügt diese Methode bei der wichtigsten Einnahmequelle — den Zöllen. In Folge der Handelsverträge haben sich die Verhältnisse auf diesem Gebiet so verändert, daß allenfalls eine zweijährige Fraktion (1892—93 und 1893—94) zu Grunde gelegt werden kann. Berücksichtigt man derartig, so erzielt sich im Vergleich zum Etat des laufenden Jahres eine voraussichtliche Minder-Einnahme von 7 836 000 Mark. Außerdem ist anzuerkennen, daß in den beiden lastverlosten Etatsjahren die Getreideeinfuhr in Folge der guten heimischen Ernte hinter den regelmäßigen Exporten zurückgeblieben ist, und daß sich deshalb für 1895—96 vielleicht auf einen stärkeren Import und demgemäß auf entsprechend höhere Zollerräte rechnen läßt. Ich sehe deshalb für den vorliegenden Zweck und ohne Präjudiz für die spätere Etatsaufstellung davon ab, bei den Zöllen — wie an sich gerechtfertigt wäre — einen Einnahmeausfall in Rechnung zu stellen, wenn gleich in Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises ein Zollausfall zu erwarten ist. Ebenso bringe ich die Zuckertaxe in der gleichen Höhe wie für das laufende Jahr in Ansatz. Der Einnahme-Anschlag im Etatentwurf ist bekanntlich auf Antrag der Budgetkommission von dem Reichstage um 5 Millionen Mark erhöht worden. Das hat zur Folge, daß nach der heimlichen dreijährigen Fraktion gegen den so erhöhten Etatsansatz ein Rückgang von 1 826 000 Mark angeschlagenmäßig sich ergeben würde. Ich lasse jedoch auch hier die an sich gerechtfertigte Herabminderung auf sich beziehen und stelle die Zuckertaxenverträge mit der Ziffer des laufenden Etats ein.

Dies vorausgeschickt, ergibt sich folgendes Bild:

a) Mehr-Einnahmen:	
1. Zölle	—
2. Tabaksteuer	16 000 M.
3. Zuckersteuer	—
4. Salzsteuer	458 000 "
5. Brumtmittel (Maischbottich- und Material-) steuer	742 000 "
6. Brautsteuer und Übergangsabgabe	279 000 "
7. Spieltastenstempel	33 000 "
8. Wechselseitstempel	112 000 "
9. Statistische Gebühr	20 000 "
10. Mehr-Uberprüfung aus 1893 bis 1894 im Vergleich zu dem vor 1894—95 eingestellten Übergangs-M. aus 1892 bis 1893 (3 926 000 M.) statt 1 140 000 M.)	rund 2 800 000 "
Summe a)	4 460 000 M.

b) Minder-Einnahmen:

1. bei der Brumtmittelverbrauchsabgabe (als Folge der nach	
--	--

den gesetzlichen Bestimmungen vorzunehmenden Neuontingentierung)

1 545 000 M.

2. bei der Reichsstempelabgabe (ohne Rücksicht auf die vorwähnten Mehrerträge aus der bevorstehenden Aenderung des Gesetzes)

1 504 000 "

Es beträgt der Ausfall für 1893 bis 1894 gegen den Etat rund 6 500 000 M. und dürften die Ursachen dieses Ausfalls auch auf die Exträge aus der Stempelsteuer-Novelle einwirken.

3. Am Erlös aus den Stettiner Festungsgrundstücken

575 300 " 3 624 300 M.

Hieran sind an Mehr-Einnahmen nur zu erwarten

Die Mehrausgaben belaufen sich auf

13 070 000 "

Bleiben ungedeckt

so daß die Belastung der Bundesstaaten steigt auf

18 710 516 M.

Die Überfälle der Betriebsverwaltungen sind in gleicher Höhe wie pro 1894—95 angekommen mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag für letzteres Etatjahr das Einnahmesoll erhöht hat: bei der Postverwaltung um 3 470 000 Mark, bei der Eisenbahnverwaltung um 3 000 000 Mark. Ebenso entziehen sich bei den Ausgabeverwaltungen (mit Ausnahme der Alters- und Invaliditätsversicherung, Personalvermehrung der Marine, Pensionsfonds und Reichsschuld) die Aenderungen beziehungsweise Ausgabesteigerungen zur Zeit der Schätzung. Der Natur der Sache nach sind solche unausbleiblich. Beispieleweise haben betragen die fortlaufenden Ausgaben für das Reichsheer — einschließlich des bayerischen Kontingents — im Durchschnitt der Jahre: 1885—86 bis 1887—88 354 051 257 M. 1888—89 bis 1890—91 390 039 732 " 1891—92 bis 1893—94 (für letzteres Jahr schätzungsweise) 441 898 236 "

Am 1. Oktober v. J. eingetretene Heeresverstärkung ist hierbei unberücksichtigt geblieben. Der noch rückständige Aufwand für die Heeresförderung von 9 969 538 Mark dürfte sich annähernd begleichen durch die Mehreinnahmen, welche in Folge des künftigen Verfalls der Zucker-Ausfuhrprämien zu erwarten stehen.

Nehmliche Steigerungen wie bei dem Heeres-

Etat zeigen sich auch bei anderen Verwaltungs-

zweigen. Die vom Reich aus der Alters- und

Invaliditätsversicherung erwachsenden Ausgaben

dürften sich (abgesehen von dem Aufwand für An-

gehörige der Reichsbetriebe) am Schluß des Jahr-

hunders (1899—1900) auf 32 700 000 Mark be-

laufen, d. i. gegen den Etat für 1894—95 ein

Wert von 18 740 000 Mark. Ferner ist anzu-

nehmen, daß die für 1894—95 abgesetzten Aus-

gaben zum Theil von neuem angefordert werden

müssen und daß auch, wie oben bereits angebietet,

naturgemäß in der weiteren Entwicklung der

Reichsverwaltung neue Ausgaben hervortreten wer-

den, welche in den wachsenden Einnahmen keine

Ausgleich finden.

Gehet man auf die Verhältnisse der Einzel-

staaten für das Jahr 1894—95 über, so ist nicht

zu erwarten, daß in laufenden durch die Stempel-

steuer ein höherer Mehrbetrag als 15 000 000

Mark aufzummt; es würden mithin von den

Bundesstaaten noch 15 473 216 Mark zu den

Überweisungen zuzuschreiben sein oder die reinen

Matrikularkräfte würden die Summe der Über-

weisungen noch um weitere 14 761 216 Mark

übersteigen. Die Überweisungen für das ver-

gangene Jahr werden um rund 10 000 000 Mark

hinter dem Etat zurückbleiben. Erwagt man

sicherlich, daß noch 1892—93 die Überweisungen

die Summe der Matrikularkräfte um 42 623 313 Mark übersteigen, so würden sich hieran für 1894—95 die Verhältnisse der Einzel-

staaten gegen das Jahr 1892—93 um 58 099 529

Mark verschlechtern. Sieht man selbst von jeder

festen gesetzlich festgelegten Überweisung an die

Einzelstaaten ab, so ergibt sich doch aus den oben

erläuterten Zahlen, daß schon zur Balanzierung

zwischen Matrikularkräften und Überweisungen

neue Mittel für das Reich füllig zu machen sind.

Dieser wird nach der Aufstellung der verbündeten

Regierungen insbesondere auf eine stärkere Be-

lastung des Tabaks nicht verzichtet werden

können.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Die Königin von Eng-

land ist gestern um 4 Uhr 35 Minuten Nach-

mittags mit dem Prinzen und der Prinzessin

Heinrich von Battenberg in Coburg eingetroffen

und auf dem Bahnhofe von der herzoglichen Fa-

milie empfangen worden. Zu dem Empfange

waren der Hofstaat und das herzogliche Ministe-

rium anwesend und eine Schwadron des preußi-

chen 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von

Großbritannien und Irland als Ehrenwache auf-

gestellt. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die

Musik die englische Nationalhymne. Nachdem die

Königin Victoria die Front der Ehrenwache abge-

fahren, begaben sich die Herrschaften, von der

Ehrenwache entfernt, unter dem Geläute aller

Glocken und dem Jubel der Bevölkerung zur

Stadt. Von der Beste gaben die Kanonen den

Salut. Bei der ersten Triumphfahrt erfolgte

die Begrüßung durch den Stadtrath mit einer

Ardele des Oberbürgermeisters Muther, die mit

einem Hoch auf die Königin schloß, worauf die

selbe mit einigen Worten in englischer Sprache

antwortete. Auf dem Schloßplatz stand das dritte

Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 95; nach-

dem auch die Garde-Dragoner Aufstellung genom-

men, fuhr die Königin die Front der Truppen ab,

welche alsdann im Paraderhythmus defilierten. Hier-

ab begaben sich die Herrschaften in das Schloß.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught

trafen im Laufe des Nachmittags in Coburg ein

und wurden von dem Herzog und der Herzogin

sowie dem Erbprinzen am Bahnhofe bewil-

kommen.

Wie aus Venetien gemeldet wird, hat die

Kaiserin Auguste Viktoria gestern die Sehenswür-

digkeiten der Stadt besichtigt, verschiedene Geschäfte

und Fabriken besichtigt und Einkäufe gemacht. Das Wetter war reperisch. Die Kaiserin wurde bei Besichtigung der Akademie der schönen Künste von einer zahlreichen Menge, unter der sich eine große Anzahl Fremder und besonders viele Deutsche befanden, auf das Wärme begrüßt. Das Frühstück nahm die Kaiserin an Bord der "Christabel" ein und empfing davor den Syndicus von Venezia, comm. Salvatico

